

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

7.6.1890 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. Juni.

№ 153. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Juni.

Für das dem preussischen Landtag vorliegende Sperrgesetz sind die Ansichten nach einem uns heute zugegangenen Telegramm wieder ungünstiger geworden. Zwischen den drei Fraktionen, die in der bisherigen Beratung des Gesetzes für den letzteren eingetreten waren, und dem Centrum hatten Verhandlungen stattgefunden. Dieselben bezweckten, die Centrumpartei zu einer solchen Haltung zu veranlassen, welche die Genehmigung des Gesetzes ermöglichte; das Centrum sollte nach dem Grundsatze tolerari posse verfahren und sich eventuell der Stimmenabgabe enthalten. Die betreffenden Verhandlungen sind jedoch gescheitert und das an uns gelangte Telegramm bemerkt: „Das Zustandekommen des Gesetzes in dritter Lesung ist deshalb nicht wahrscheinlich.“

Im Hyde-Park zu London wollen die Temperenzvereine morgen eine Massendemonstration gegen die Schanksteuervorlage veranstalten. Die Temperenzvereine nehmen bekanntlich heftigen Anstoß an der Bestimmung der Vorlage, welche eine Entschädigung derjenigen Schankwirthe in Aussicht nimmt, denen die Konzession entzogen wird, um die Zahl der Wirtschaften zu beschränken; nach englischer Praxis beabsichtigen sie ihren Protest in die Form einer Demonstration zu kleiden. Der Minister des Innern hat den Temperenzlern nun eine bestimmte, von der Polizei offen zu haltende Marschroute nach dem Parke vorgeschrieben und den Durchzug der Manifestanten mitten durch die Stadt verboten; er hielt diese Verordnung auch den Abgeordneten Bradlaugh und Graham gegenüber im Unterhause aufrecht. Der Minister erklärte, die Umzüge würden in London zu einem öffentlichen Uebel. Während vom Oktober bis Dezember 1887 nur 200 Umzüge stattfanden, stieg deren Zahl 1888 auf 1400 und 1889 auf 1200. Der häufige Durchzug organisierter Körperschaften durch die Straßen sei, gelinde gesagt, etwas sehr Unbequemes und durchaus nicht vereinbar mit den Rechten des Publikums. Das gutmüthige Publikum habe sich diese Art von Ufurpation der Hauptstraßen oft gefallen lassen, aber das ewige Demonstrieren werde jetzt etwas zu bunt. Die Verordnung sei lediglich im Interesse des Publikums, wie der Teilnehmer an der Kundgebung selber erlassen worden. Den Demonstranten könne unmöglich gestattet werden, den weitesten Umweg nach dem Park durch die belebtesten Straßen der Hauptstadt mit einem Maximum von Unbequemlichkeit für das Publikum und Mühe für die Polizei zu ziehen. Die Demonstranten verlangen auch, daß ihr Aufzug durchweg ein ununterbrochener sei. Das bilde einen Anspruch auf den Gebrauch der Straßen, der keinem Mitglied des Publikums gehöre. Der Polizeipräsident habe versprochen, dem Gros der Demonstranten den Marsch nach dem Park auf dem von ihm vorgeschriebenen Wege zu erleichtern, aber er könne keine Erleichterungen für die verschiedenen Abtheilungen auf ihrem Marsche nach dem Sammelpfad auf dem Themsequai gewähren. Die Abgeordneten Bradlaugh und Graham griffen das Vorgehen des Ministers zwar

heftig an, aber die große Mehrheit der Londoner Einwohnerschaft dürfte dem Minister für dessen Anordnung dankbar sein.

Aus Kairo hört man wieder einmal vom Mahdi, dessen Macht sehr im Rückgang begriffen sein soll. Abu Garameh, welcher in Chartum an jenem Morgen, an welchem Gordon getödtet wurde, Oberbefehlshaber der Aufständischen war, soll mit ungefähr 4000 Mann bei Omdurman, gegenüber von Chartum am linken Nilufer, stehen. Diese viertausend Mann bilden mit ebenso vielen Soldaten, welche sich bei Korosko und Dongola befinden, die ganze kampffähige Streitmacht des Mahdi, doch gelten die bei Korosko und Dongola stehenden Truppen für sehr unsicher. Garamehs Absichten sind nicht bekannt, da er aber der Ergebenheit seiner Truppen nicht sicher ist, so wird er wohl in Omdurman bleiben und, so gut es geht, die Person des Mahdi beschützen, welcher täglich in Angst schweben soll, vergiftet zu werden. — In Kairo ist der italienische General Luchini dal Verme eingetroffen, welcher die Aufgabe haben soll, mit der ägyptischen Regierung auf Grundlage eines zwischen Lord Salisbury und Crispi getroffenen Abkommens eine endgültige militärische Demarkationslinie zu vereinbaren. Diese Linie, so heißt es, werde wahrscheinlich zwischen Suakim und Massauah beginnen und von da in das Innere Afrika's gehen, so daß, falls der Mahdi vorrückt, England und Italien wüßten, wie weit sich ihre Aktionsphäre erstreckt.

Deutschland.

* Berlin, 5. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag nach Pafewalk, um über das Kaiserfestregiment „Königin“ Parade abzuhalten. Die Majestäten trafen um 10 Uhr 42 Min. in Pafewalk ein, wo am Bahnhof die Spitzen der Civil- und Militärbehörden amwehnd waren. Die Bevölkerung bereite dem Kaiserpaar einen enthusiastischen Empfang. Nach den Begrüßungsfeierlichkeiten begaben die Majestäten sich zu Pferde nach dem Paradesfeld. Die Parade fand unter dem Kommando des Oberstleutnants v. Rabe statt. Zuerst erfolgte der Vorbeimarsch in Zügen und im Schritt, dann in halben Escadrons. Die Kaiserin führte dem Kaiser das Regiment vor. Nach Beendigung der Parade begleiteten beide Majestäten die Standarten nach der Stadt zurück und nahmen dann an der Festtafel im Offizierstasino theil. Nachmittags um 2 Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin zurück.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Italien trifft voraussichtlich am 9. Juni aus Petersburg zum Besuch des kaiserlichen Hofes hier ein. Der Prinz wird im Stadtschloß zu Potsdam Wohnung nehmen und 4–5 Tage hier verweilen. Während seiner Anwesenheit werden mehrere größere Hoffestlichkeiten veranstaltet.

Das Befinden Sr. Hoheit des Erbprinzen von Meiningen ist gegen gestern unverändert. Der Erbprinz beabsichtigt, sobald sein Befinden sich gebessert hat, nach Schloß Erdmannsdorf in Schleien überzusiedeln.

Ueber den bereits telegraphisch angezeigten Unfall

des Reichskanzlers Generals von Caprivi, der glücklich Weise ohne schlimme Folgen abgelaufen ist, berichtet die „Post“ folgendes Nähere: Heute früh gegen 8 Uhr unternahm der Reichskanzler in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Ebmeyer, seinen gewöhnlichen Spazierritt nach dem Thiergarten. Als die Herren um 10 Uhr zurückkehrten und von der Lenné-Strasse kommend den Thorweg durchreiten wollten, stürzte plötzlich das Pferd des Reichskanzlers in Folge der Glätte auf dem Asphalt unter dem Thorbogen mit dem linken Vorder- und linken Hinterbein zugleich nach der Innenseite zur Erde. Mit großer Geistesgegenwart machte der Reichskanzler schnell seinen linken Fuß vom Bügel frei, wodurch verhütet wurde, daß er unter das Pferd zu liegen kam. Er wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden gerissen, aber von seinem Adjutanten, Hauptmann Ebmeyer, welcher ebenso so schnell vom Pferde gesprungen und ohne sich um das letztere weiter zu kümmern, seinem Chef zur Hilfe geeilt war, wieder aufgerichtet. Die Pferde waren glücklicher Weise ruhig auf der Stelle geblieben und konnten von dem hinter den Herren reitenden Dimer festgehalten werden. Der Reichskanzler hatte in keiner Weise Schaden genommen und begab sich unverletzt in seine Wohnung.

Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist zu einer mehrwöchigen Kur in dem Bade Endowa eingetroffen.

Heute Vormittags um 9¹/₂ Uhr fand die Grundsteinlegung für die Emmauskirche am Lausitzer Platz statt. Nach dem Gesang, der Festansprache und der Vorlesung der Stiftungsurkunde vollzog im Auftrage des Kaisers Prinz Friedrich Leopold die drei Hammer schläge, nach ihm der Minister von Hofler und die Vertreter der kirchlichen und städtischen Behörden.

Wie die „Ball-Mall Gazette“ wissen will, steht die deutsche Regierung in Unterhandlungen mit der Eastern Telegraph Company für die Legung eines Kabels zwischen Dar-es-Salaam, Bagamoyo und Sansibar, so daß in kurzem eine Drahtverbindung zwischen dem deutschen Ostafrika und Europa hergestellt sein würde.

Italien.

Rom, 5. Juni. Die Kammer genehmigte gestern in geheimer Abstimmung den Voranschlag für das Ministerium des Innern mit 191 gegen 55 Stimmen. Die entscheidende Probe auf die Größe der Regierungsmajorität war schon am vorigen Samstag, bei der Abstimmung über den Antrag Bovio, gemacht worden.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. In der Deputirtenkammer brachte die Arbeiterpartei heute die Begnadigung des Herzogs von Orleans zur Sprache. Dumay verlangte zu wissen, warum die Regierung den Prinzen freigelassen habe, während sie unglückliche Familienväter (die wegen Ausschreitungen bei der Streikbewegung verhafteten Arbeiter) im Gefängnisse lasse. Der Premierminister Freycinet erwiderte, die Freilassung des Herzogs habe keine politische Bedeutung; es sei ungerechtfertigt, zu sagen, daß die Regierung mit der Begnadigung des Herzogs der Reaktion ein Pfand gegeben habe. Die Republik sei stark genug,

zarten Luftton überhaucht, so daß eine echt poetische Stimmung das Werk beherrscht. Wir dürfen diese schön durchgeführte Arbeit fortan zu den landschaftlichen Werken unserer Galerie zählen.

W. Vöbl.

* Karlsruhe, 6. Juni. (Großh. Hoftheater.) Am 3. Juni vorigen Jahres starb die Großh. Hofopernsängerin Henriette Babel, eine ebenso bescheidene als lebenswürdige Künstlerin, die länger als vier Jahrzehnte eine Stütze unserer Hofbühne war. Am verflohenen Dienstag, an ihrem Sterbetage, ist nun das Grab der Verewigten mit einer Gedenktafel geschmückt worden. Dieselbe ist von Kollegen und Freunden der Verstorbenen gestiftet, die damit nicht nur die Entschlafene, sondern zugleich sich selbst ehrt.

W. Paris, 5. Juni. (Panik im Theater.) Während der heutigen Vorstellung im „Theatre Francais“ entstand in Folge der Entzündung eines Leitungsdrahts des Hauptkonleuchters eine Panik. Das Publikum beruhigte sich indes bald und die Vorstellung wurde ohne weitere Störung beendet.

W. Straßburg i. El., 5. Juni. (Landwirtschaftliche Ausstellung.) Heute Mittag 12 Uhr fand hier die offizielle Eröffnung der 4. Wälder-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft durch deren Protektor, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe, statt, welcher in längerer Ansprache auf die Zwecke der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hinwies und mit einem von der zahlreichen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß. Weiter hielten der Unterstaatssekretär v. Schraut, der Präsident des Landwirtschaftsraths Jörn v. Bulach und der Bürgermeister Bad Anspach. Die Ausstellung, welche sehr reich besetzt ist, erstreckt sich eines äußerst zahlreichen Besuchs, namentlich vom Lande, doch sind auch zahlreiche Landwirthe aus Alt-Deutschland eingetroffen. Wir behalten uns einen besondern Bericht über die Ausstellung vor.

Deuts in der Großh. Galerie.

Das kürzlich erworbene berühmte Gemälde A. Feuerbachs, „das Gastmahl des Platon“ ist vor einigen Tagen angekommen und hat bereits seine Aufstellung in der Großh. Kunsthalle gefunden. Bekanntlich hat der Künstler die Anregung dazu aus dem Platonischen Dialog, „das Symposion“ geschöpft und den Augenblick gewählt, da die bei dem edlen Agathon vereinte Versammlung weiser Männer durch den Eintritt des berauschten Alkibiades in eine erhöhte Stimmung versetzt wird. Agathon selbst in festlich weißen Gewändern, das Haupt bekränzt, in der Hand die Trinkschale, ist aufgestanden und geht begrüßend auf den Anknüpfung zu. Die übrigen Genossen, die auf den Kleinen am Tische ausgestreckt oder sitzend ruhen, wenden sich ebenfalls dem Eintretenden zu; am lebhaftesten Aristophanes, der sich mit seinem hässlichen Kopf voll satirischen Ausdrucks auf seinem Lager zu dem Ankommenen umdreht. Sokrates dagegen, dessen scharf charakterisierter Seitenkopf sich im Profil zeigt, ist ruhig sitzen geblieben, in eine Diskussion mit Phaidros vertieft, dessen schöner männlicher Kopf einen wirksamen Gegensatz zu den Philosophen bildet. Die zehn Gestalten, aus welchen die Versammlung besteht, lassen in großartiger Auffassung die verschiedensten Charaktere vom Jüngling bis zum Greisenalter erkennen.

Den prächtigsten Kontrast bildet dagegen die Gruppe des Alkibiades, der, von Fackelträgern umgeben und von einem jungen Mädchen geführt, über die Schwelle des Gemaches tritt, die von reizenden nackten Knaben bekränzt wird. So erscheint der geistreiche und übermüthige Jüngling als Vertreter heiteren Lebensgenusses gegenüber der Gruppe ernster Philosophen. Durch die geöffnete Thür, welche die Nachtschwärmer eben einläßt, dringt mit ihnen das erste Frühlingslicht, welches die ganze Scene mit einem wunderbar feinen kühlen Luftton überhaucht. Die Größe der Auffassung, die machtvolle Charakteristik, die Mischung des Anmutigen mit dem Würdevollen, der Reichtum und die

Schönheit der Linienführung verleihen dem herrlichen Gemälde den Charakter eines klassischen Kunstwerkes, mit welchem der große Künstler auf der Höhe der Vollendung erscheint. Dazu kommt die fein abgewogene Farbentimmung, die kräftig und zugleich weich, tief und dabei klar, dem Ganzen einen wundervoll harmonischen Ton verleiht. Dadurch ist denn auch alles Frohliche, Akademische vermieden, und die aus der tiefsten Anschauung des klassischen Alterthums geborene Schöpfung wie in volles modernes Leben getaucht. Endlich zeigt sich auch darin der große Meister, daß die Umgebung mit ihren Marmorfüßen und den zart angelegten Wandgemälden sich nicht mit unnützem Detail vordrängt, sondern dem Ganzen als würdiger Rahmen dient. Feuerbach hat hier erreicht, wonach er immer strebte, sich von allem „Kleinen, Dünnen, Bunten“ völlig zu befreien. Er selbst schrieb am 22. Mai 1867 von Rom: „Die Aufzeichnung des Symposion ist in klaren sicheren Linien siegreich vollendet“, und gegen Ende des Jahres heißt es: „Das Symposion steht ruhig und in großen Zügen da, in beglückender Sicherheit. Mir ist es, als hätte es ein Anderer gemalt.“ Er durfte so schreiben, denn mit diesem Werke hat er sich den Größten und Besten seiner Zeit eingefügt. Die treffliche Erhaltung des Bildes läßt uns das Glück seines Besitzes völlig ungetrübelt genießen.

Ein anderes kürzlich von der Galerie erworbenes Bild ist die Harzlandschaft von dem hier ansässigen Maler G. Hesse. Der Harz wird an seiner nordöstlichen Seite von einem Höhenzuge umrahmt, dessen zerfissene, schroff aufragende Sandsteinfelsen mit ihren phantastischen Formen als „Regenstein“ und „Teufelsmauer“ bezeichnet werden. Diese überaus malerische Landschaft hat der Künstler in einem schönen, fein getimmten Bilde vorgeführt, welches uns recht die mit üppigem Laubwald besetzten, steil aufragenden Felsgruppen erkennen läßt. Links im Vordergrund sieht man dichten Buchenwald und darüber hinaus schweift der Blick in die weite, reich bebante Ebene. Dies Alles ist mit feiner künstlerischer Empfindung wiedergegeben und von einem

um vor einem Gnadenakte nicht zurückzuschrecken; deshalb habe die Regierung sich dem Wunsche des Präsidenten Carnot, den Prinzen zu amnestieren, angeschlossen. Was die wegen Streikvergehen verurtheilten Arbeiter betrifft, so seien in den letzten Tagen wiederum mehrere von ihnen freigelassen worden und andere würden demnächst begnadigt werden. Die Kammer beschloß nach diesen Erklärungen Freycinet's mit 313 gegen 194 Stimmen, zur Tagesordnung überzugehen. Der Sozialist Ferroul brachte den Antrag auf Begnadigung aller wegen Streikvergehen Verurtheilten ein, die Kammer lehnte aber die von ihm verlangte Dringlichkeit für den Antrag mit 312 gegen 141 Stimmen ab, womit der Antrag selbst verworfen ist. Dann setzten die Abgeordneten die Verhandlung über die Zollvor schläge Méline's fort. Mit 341 gegen 170 Stimmen wurde beschlossen, den Maiszoll auf 3 Francs, den Zoll für Maismehl auf 5 Francs festzusetzen. — Wie hiesige Blätter melden, hat der Herzog von Orleans einen Aufruf an die Militärschlichtigen seiner Altersklasse gerichtet, in welchem er erklärt, er verzichte nicht auf die Hoffnung, dem Vaterland einst dienen zu können. Vorläufig steht der Erfüllung seiner Hoffnung das Prinzenausweisungsgesetz im Wege.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Der Herzog von Orleans traf heute hier ein und verbrachte den Tag im Kreise der königlichen Familie im Schlosse Laeken. Als der König nach Laeken fuhr, um dort den Herzog von Orleans zu empfangen, stürzten die Pferde vor dem Wagen. Der König stieg aus, ohne Schaden genommen zu haben, und begab sich zu Fuß nach dem Palais.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Das Projekt eines unterseeischen Eisenbahntunnels zwischen Frankreich und England verschwindet nicht von der Tagesordnung, aber für absehbare Zeit sind keine Ausichten auf die Verwirklichung dieses Planes vorhanden. Die Rücksicht auf die Sicherheit des Landes spricht bei der englischen Regierung und der Parlamentsmehrheit lauter als der wirtschaftliche Vortheil einer solchen Eisenbahnverbindung zwischen den durch den Kanal getrennten Ländern. In der heutigen Unterhaus-Sitzung wurde der Antrag auf Herstellung eines Kanaltunnels mit 234 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Gladstone hatte den Antrag unterstützt, der Regierungsvorsteher ihn bekämpfte. Die Verhandlung über das Kolonialbudget rief auch heute mehrere Anfragen hervor, die vom Unterstaatssekretär Ferguson beantwortet wurden. Unter Anderem kam auch die vor einiger Zeit vom Major Wisman erlassene Verfügung zur Sprache, nach welcher ohne besondere Erlaubniß keine Karawanen durch die deutsche Interessensphäre ziehen sollten. Der Unterstaatssekretär erklärte, die Verfügung habe im Zusammenhang mit den militärischen Operationen Wisman's gestanden; sie sei übrigens auf einen von englischer Seite geäußerten Wunsch bereitwillig zurückgezogen worden. Der Unterstaatssekretär trat ferner den unbegründeten Gerüchten in Bezug auf Neufundland entgegen. Er erklärte, weder in der St. Georgs-Bay noch an einem anderen Punkte von Neufundland seien französische Truppen gelandet. Der diesen Gerüchten zu Grunde liegende Vorfall habe sich darauf beschränkt, daß ein französischer Marineoffizier an das Land gegangen sei und die Befestigung von Fischereien verlangt habe, welcher Aufforderung die Eigenthümer der Rege entsprachen. Das Verlangen des Offiziers sei ein völlig berechtigtes gewesen. In die Fischerei selbst hätten die Franzosen sich in keiner Weise eingemischt. — Unter dem Vorsitz des Herzogs von Fife fand heute Nachmittag im Mansionhouse eine Versammlung statt, die zu dem Zwecke einberufen war, um eine öffentliche Sammlung zur Beschaffung eines Dampfers für den Victoria-Njansa einzuleiten. Der Herzog von Fife bemerkte in einer einleitenden Rede, die Engländer würden sich in Ostafrika von keiner andern Nation überflügeln lassen. Dann begründete Stanley die Nothwendigkeit des Dampfers. Er wies darauf hin, daß an den Ufern des Victoria-Njansa zwölf Millionen Menschen leben und ein Verkehrsmittel auf dem See ein dringendes Bedürfnis sei. Was die zwischen Deutschland und England schwebenden Streitfragen anlangt, so würden beide Länder zusammenwirken im Interesse der Civilisation und der Entwicklung Afrikas.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ spricht sich mit Genugthuung über die „gesunde und vernünftige Strömung“ der öffentlichen Meinung in Frankreich aus, welche sich anlässlich der Verhaftung russischer Nihilisten in Paris kundgegeben habe. Die Radikalen in Frankreich, die sonst so besonders empfänglich für russische Lobspprüche sind, werden an diesen Aeußerungen des „Journal de St. Petersbourg“ keine ungemischte Freude haben, denn sie haben sich mit der öffentlichen Meinung Frankreichs in Bezug auf das Vorgehen gegen die verhafteten Nihilisten in Gegensatz gestellt. Die radikalen Zeitungen in Paris sind bemüht, die Nihilistenaffaire auf einen Uebereifer der Behörde zurückzuführen und die Verhafteten als harmlose Personen darzustellen. Es wäre ja sehr erfreulich, wenn diese gute Meinung von den Verhafteten begründet wäre; aber das bisherige Ergebnis der Untersuchung stellt die Sache doch in einem wesentlich anderen Lichte dar.

Serbien.

Belgrad, 5. Juni. Der Präsident der Skupstina, Paschitch, ist anlässlich der Festlichkeiten in Schabatz vom König Alexander in Gegenwart des Königs Milan mit dem Großkreuz des Lakovo-Ordens ausgezeichnet worden. Man betrachtet diese Ordensverleihung als eine

indirekte Widerlegung der Gerichte von einer Spannung zwischen König Milan und der radikalen Partei.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Juni. 71. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des ersten Vicepräsidenten Friderich.

Am Regierungstische; Finanzminister Dr. Ellstätter, Geheimerath Dr. Roff, die Geheimen Referendäre Dr. Arnspurger und Zittel und Ministerialrath Baader. Der Präsident macht Mittheilung von einem Schreiben des Rathschreibervereins, wonach derselbe mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit der Tagung seine an das Haus gerichtete Petition zurückzieht.

Urlaubsgeuche der Abgg. Weber (Konstanz) und Gelbreich werden bekannt gegeben und bewilligt. Das Haus tritt hierauf in die Berathung des Gesetzesentwurfs die Auflösung der Gemeinde Neuenheim und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Heidelberg betr. (Zweite Lesung.) Berichterstatter: Abg. Kiefer.

Der Berichterstatter verweist auf die Verhandlungen bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs und behält sich vor, zu § 7 eine redactionelle Aenderung zu beantragen.

Abg. Fretsch gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Beschlüsse der Gemeindeversammlung Neuenheim und des Bürgerausschusses Heidelberg die Vorlage des heutigen Gesetzes ermöglicht und damit den lang gehegten Bestrebungen des intelligenteren Theils der Neuenheimer Bevölkerung Erfüllung zu Theil werden könne. Redner beleuchtet die Entwicklung, die Neuenheim durch die nahe Verbindung mit Heidelberg, namentlich durch Erbauung der zweiten Brücke über den Neckar erfahren, und betont dabei, daß neben Neuenheim auch Heidelberg durch die Vereinigung mit Neuenheim große Vortheile erzielen werde.

Bei § 7, welcher nach der Vorlage lauten soll: „Das Gesetz vom betreffend die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung, findet auf die Gemeinde Neuenheim keine Anwendung“, beantragt der Berichterstatter, die Fassung dahin zu ändern:

„Tritt vor dem 1. Januar 1891 eine Abänderung der Gemeindeordnung ein, so findet dieselbe auf die Gemeinde Neuenheim keine Anwendung.“

Dieser Antrag, welcher vom Berichterstatter mit dem Hinweis auf das Mögliche, in dem § 7 eine Lücke lassen zu müssen, da das Gesetz über die Abänderung der Gemeindeordnung noch nicht beschlossen sei, begründet und mit dem sich Ministerialrath Baader namens der Großh. Regierung einverstanden erklärt, findet Annahme. Zu den übrigen Paragraphen ergreift Niemand das Wort und wird das Gesetz nach der Regierungsvorlage mit der zu § 7 beschlossenen Aenderung einstimmig angenommen.

Bei der hieran sich anschließenden Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer für den Landtag 1889/90 (Berichterstatter: Abg. Weber-Offenberg) ergreifen zu Bemerkungen das Wort der Abg. Kiefer, Finanzminister Dr. Ellstätter, Geheimerath Dr. Roff und der Berichterstatter. Die Kommission findet inhaltlich des gedruckten Berichts keinen Anlaß, zur übergebenen Denkschrift einen Antrag zu stellen.

Es folgt die Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinderäthe von Friesenheim, Rippenheim und Unterschopfheim, das Anhalten eines Eisenbahnzugs auf diesen drei Stationen betr. (Berichterstatter Abg. Geßel.)

Der Berichterstatter verliest den Kommissionsbericht, aus dem hervorzuhelien ist, daß die Petenten, welche sich schon wiederholt vielfach vergeblich an die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit der Bitte gewandt haben, den von Offenburg um 10 Uhr 36 Min. nach Freiburg abgehenden Nachtzug an den Stationen Friesenheim, Rippenheim und Niederschopfheim anhalten zu lassen, die Bitte nunmehr an das Hohe Haus stellen, im Interesse des Geschäftsverkehrs dieser Gemeinden, dem Gesuch zu entsprechen; die Kommission schlägt dem Hause vor, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, da den Wünschen nur entsprochen werden könnte, wenn auf den Stationen je ein weiterer Beamter angestellt würde, und da der hierdurch veranlaßte Kostenaufwand in keinem Verhältnisse zu dem geringen Verkehr der Stationen stehen würde. Dabei glaubt die Kommission dem Hause vorschlagen zu sollen, daß solche Petitionen in der Regel nur dann zur Berathung zugelassen werden sollten, wenn der Eisenbahnrat, in dem die Vertreter der einzelnen Handelskammern jeweils gerne und mit Nachdruck die Wünsche ihres Bezirks zum Ausdruck bringen, sich mit demselben vorher beschäftigt habe.

Seitens der Abgg. Marbe, Gerber und Hug ist ein Antrag eingebracht, die Petitionen der Großh. Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen.

Nach Begründung des Antrags durch die Abgg. Gerber und Hug, nach einer Erwiderung des Regierungskommissärs, Geheimen Referendärs Zittel, und einer Schlussbemerkung des Berichterstatters wird der Antrag Marbe abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Hierauf berichtet namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Stadtgemeinde Raastatt, die Erbauung einer Eisenbahn von Raastatt nach Selz betr., als Berichterstatter Abg. Pfeifferle.

Die Petition führt aus, daß die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Raastatt an den Rhein zum Anschluß an die elsässischen Bahnen schon seit 1874 in Raastatt und in den Gemeinden des unteren Elsses Gegenstand lebhafter Erörterungen und Bestrebungen gewesen, welche durch die inzwischen zum Beschluß erhobene Erbauung einer Eisenbahn von Walburg nach Selz Anregung zur Wiederaufnahme gefunden. Mit der Herstellung einer Eisenbahn Raastatt-Selz würde an letzterem

Ort der Anschluß an die drei Bahnlirien Selz-Strasbourg, Selz-Maximiliansau und Selz-Metz erreicht und in Raastatt der Anschluß an die badische Hauptbahn und an die Wurgthalbahn vollzogen. Die Bestrebung trete zudem in einem Zeitpunkt heran, in welchem Raastatt, nachdem die Entfestigung ausgeprochen und bereits in Angriff genommen sei, in der Erleichterung und in der mit aller Voraussicht zu erwartenden Steigerung des Handels- und Marktverkehrs mit dem Unterelss das einzige Mittel zur Wiederbelebung und Aufrichtung ihrer durch den Charakter der Festung zurückgegangenen und seit nahezu einem halben Jahrhundert gedrückten Werth- und Erwerbsverhältnisse gefunden werden könne. Die Petenten bitten daher, die Petition an die Großh. Regierung mit dem Antrag empfehlend zu überweisen, über Erstellung einer Eisenbahn zwischen Raastatt, Plittersdorf und Selz die vorbereitenden Erhebungen behufs Festsetzung der Bahnlirien und des Rheinübergangs, sowie die Aufstellung des Kostenüberschlags anzuordnen und dem nächsten Landtage einen Gesetzesentwurf die Erbauung einer Eisenbahn Raastatt-Plittersdorf-Selz betr. vorzulegen.

Die Kommission hat den nicht unbedeutenden Geschäftsverkehr Raastatts mit dem Unterelss nicht verkannt, auch angenommen, daß die Stadt Raastatt durch die mit der Eigenschaft als Festung verbundenen Einschränkungen der Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse und namentlich durch die Entfestigung in eine ganz besondere Lage versetzt ist, welche die Stadt einer wohlwollenden Berücksichtigung würdig erscheinen lassen. Sie beantragt aber die Petition der Großh. Regierung nur zur Kenntnissnahme zu überweisen, da die Petenten es unterlassen haben, ihr Begehren näher zu präzisieren, und da insbesondere aus dem Petition nicht zu entnehmen ist, ob dasselbe auf eine Lokal- oder Staatsbahn abhebt; dem Begehren einer Staatsbahn könnte die Kommission im Interesse unserer badischen Staatsbahnen nicht zustimmen, für das Begehren einer Lokalbahn fehlen dem Petition die Voraussetzungen, welche zur Subventionirung derartiger Unternehmungen unerläßlich sind.

An der Diskussion über die Petition betheiligen sich seitens der Großh. Regierung Geh. Referendar Zittel, seitens des Hauses die Abgg. Stigler, Belzer, v. Stoesser, Kiefer, Reichert und der Berichterstatter. Der Kommissionsantrag findet einstimmige Annahme.

Nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung wird die Sitzung hierauf kurz nach 1 Uhr geschlossen. Ausführlicher Bericht wird folgen.

Das städtische Budget von Karlsruhe.

Schm. Karlsruhe, 5. Juni. Auf der Tagesordnung der für gestern Nachmittag anberaumten Bürgerausschusssitzung befanden sich als Berathungsgegenstände: 1. die Feststellung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1890 und 2. Festsetzung von Grundbäsen über die Gemährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen.

Der zweite Gegenstand kam zuerst zur Berathung. Im Namen des Stadtraths ward derselbe von Bürgermeister Schlegel und im Namen des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten vom Stadtverordneten Schneider befürwortet. Die Stadtverordneten Goldschmit und Waltraff dankten dem Stadtrath für die Vorlage und befürworteten dieselbe ebenfalls zur Annahme. Die Stadtverordneten Voldeauer und Kalnbach waren ebenfalls für die Vorlage, wünschten aber eine Erhöhung der Anfangsgehälter der Lehrerinnen. Stadtverordneter Dieber, der sich gleichfalls für die Befestigung der Volksschullehrer aussprach, beantragte in § 8 der Grundbäsen den Schulbaß, wonach die Zuschüsse widerrechtlich und von befriedigender Dienstleistung und würdigem außerdienstlichen Verhalten der Lehrer abhängig sind, zu streichen. Bürgermeister Schlegel vertheidigte die Beibehaltung dieser Bestimmung und rechtfertigte die vorgeschlagenen Gehälter der Lehrerinnen. Stadtverordneter Dieber hielt den obenwähnten Streichungsantrag aufrecht, derselbe ward aber mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die stadttrählische Vorlage ward hierauf von 95 Anwesenden einstimmig genehmigt.

Es ward nunmehr zur Berathung des Gemeindevoranschlags für das laufende Jahr geschritten. Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten, Kommerzienrath Schneider, schickte vor Eintritt in die Einzelberathung folgendes voraus: Es sei dieses Jahr der Antrag auf Erhebung einer Umlage von 33 Pf. gegen 27 Pf. im Vorjahre gestellt worden. Die Kommission habe sich die Frage vorgelegt, was Ursache dieser Erhöhung sei, und habe gefunden, daß diese in unerwarteten und unvorhergesehenen Fällen ihren Grund habe. So habe durch die Influenza-Epidemie zu Anfang dieses Jahres die reichsgesetzliche Gemeinde-Krankenversicherungs-Kasse einen Voranschlag aus der Stadtkasse von 15 000 M. nöthig gehabt, ferner seien die Ausgaben des Gaswerks für Kohlenbedarf im Jahr 1889 infolge Erhöhung der Kohlenpreise um 31 445 M. höher gewesen als im Voranschlag vorgesehen. Bei der vorrichtigen Aufstellung der Voranschläge habe das Gaswerk jeweils bedeutend mehr an die Stadtkasse abgeliefert als angenommen war, z. B. 1888 einen Mehrbetrag von 91 222 M., dagegen 1889 nur einen solchen von 20 892 M. Hierdurch seien die aus dem Wirtschaftsjahr 1889 in den 1890er Voranschlag eingestellten Deckungsmittel ungenügend beeinflusst worden. Diese einjüchenden Deckungsmittel betragen 1889 327 308 M. und 1890 315 524 M., somit weniger 11 784 M. Ohne die Mehrausgaben für Kohlen hätten aber diese Posten keinen geringeren, sondern einen um 19 661 M. höheren Betrag ergeben. Die derzeitigen hohen Kohlenpreise zwingen jedoch auch für Anschaffung der Kohlen statt der in 1889 vorgesehenen 276 800 M. und ausgegebenen 308 245 M. den hohen Betrag von 390 000 M. einzusetzen, d. i. gegen den vorjährigen wirklichen Aufwand nochmals ein Mehr von 82 245 M., wodurch schließlich trotz des stets zunehmenden Gaskonsums die Ablieferung an die Stadtkasse, welche im vorigen Jahre mit 322 000 M. vorgesehen war, in diesem Jahre auf 267 400 M. herabgesetzt werden mußte. Es ist dies ein Weniger von 54 600 M. Es seien somit als Hauptursachen des ungenügenden Bides des diesjährigen Voranschlags zusammenzufassen: 1. die durch die Influenza veranlaßten Ausgaben mit 15 000 M., 2. der in 1889 für Kohlen mehr aufgewendete Betrag mit 31 445 M., 3. der diesjährige Mehraufwand für Kohlen mit 82 245 M., zusammen 128 690 M. Da nun 18 690 M. Gemeindevoranschlag einen Pfennig

Umlage erfordern, so werde der Gemeindevoranschlag durch diese drei Posten um 6,8 Pf. ungünstig beeinflusst und hätte die Umlage ohne die angeführten Zwischenfälle auf 26,2 Pf. statt 33 Pf. festgesetzt werden können. Sehe man aber in obige Zusammenstellung zu 1. 15 000 M., zu 2. 31 445 M., als 3. nur die Wenigerablieferung des Gaswerks mit 54 560 M., so ergebe dieses 101 005 M., oder eine Umlageverminderung von 5,4 Pf. = 27,6 Pf. Es sei somit klar, daß ohne unangünstige Zwischenfälle die Umlage annähernd die vorjährige sein würde. Die Umlage habe seit 1881 geschwankt zwischen 21 bezw. 32 und 31,6 Pf. Die höchste habe 1881 und 1887 je 31,6, die niedrigste 1884 21 und 1885 22 Pf. betragen. Betreffs der Aufbringung des Gemeindeaufwands sei durch § 85 der Städteordnung bestimmt, daß die Kapitalrentensteuerkapitalien nur mit 1/10 ihres vollen Betrages in Berechnung kommen. Durch § 87 sei sodann weiter festgesetzt, daß von dem Kapitalrentensteuerkapital höchstens eine Umlage, welche dem Betrag von 80 Proz. der Staatssteuer gleichkommt, erhoben werden dürfe. Da die Staatssteuer von dem Kapitalrentensteuerkapital zur Zeit 11 Pf. betrage, dürften höchstens 8,8 Pf. zur Erhebung kommen. Die Grenze des Bezugs der Kapitalrentensteuerkapitalien sei deshalb bei einer Umlage von 29,33 Pf. erreicht. Da die hiesigen Gesamtkapitalrenten, wie solche gleichmäßig umlagepflichtig sind, 240 717 945 M. und hievon die reduzierten Kapitalrentensteuerkapitalien 53 819 160 M. betragen, so seien von 29,33 Pf. Umlagen an etwa 28% der Steuerkapitalien nicht mehr beizugehen. Die Steuerkapitalien, welche dem Gemeindeaufwand zu tragen haben, betragen nur noch etwa 72%, der bis dahin beizugehenden und für je 4,8 Pf. Umlage, welche über 29,33 Pf. erhoben wird, haben die verbleibenden Steuerkapitalien einen Pfennig Umlage mehr zu tragen als sie tragen müßten, wenn die Kapitalrentensteuerkapitalien unbeschränkt beizugehen werden dürften. Es sei darum dahin zu streben, die Umlage möglichst bei 30 Pf. zu erhalten. Das 4 1/2proz. Anleihen vom Reichsanwaltschaftsfonds betrage auf 1. Januar 1890 noch 545 400 M., auf Ende 1890 bestände eine Restschuld von 349 400 M. Hievon würden 1891 etwa 205 000 M. abgezogen, so daß für 1892 nur noch 144 000 M. abzuzahlen bleiben und von 1893 an die regelmäßigen Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung des 1873r. Anleihens mit etwa 115 000 M. erspart würden. Es werde wohl bis dahin auch das 1889r. Anleihen verwendet sein und eine Zinsenentnahme hieraus mit etwa 77 000 M. in Wegfall kommen; immerhin bleibe dann eine Ersparnis von etwa 35 000 M. übrig. Dieses Jahr würden aus Wirtschaftsmitteln an den städtischen Schulen 377 000 M. bzw. 317 000 M., d. i. etwa 2,1 Proz. derselben getilgt. Diese Schulden würden dann Ende 1890 noch 14 565 100 M. betragen. Sehe man von dem Anleihen beim Invalidentfond ab, so würden 216 000 M., das ist etwa 1,5 Proz. der 3proz. Schuld, welche bekanntlich einen vierzigjährigen Tilgungsplan hat, getilgt. Nun betragen aber die Anlagekosten der städtischen rentablen Etablissements: Rheineisenbahn 1 281 033 M. 48 Pf., Wasserwerk 1 992 126 M. 76 Pf., Gaswerk 1 972 989 M., auf 5 246 149 M. 24 Pf.

Diese drei Etablissements haben aber 1888 einen durchschnittlichen Ertrag von 12,8 Proz. abgeworfen und würden bei einem 4prozentigen Werthanschlag des Reinertrags repräsentieren: die Rheineisenbahn 4 230 550 M., das Wasserwerk 3 461 950 M., das Gaswerk 8 223 250 M., zusammen 15 915 750 M., während alle Schulden Ende 1890 14 565 100 M., das ist weniger 1 350 650 M. betragen. Da nun auch noch das Schlachthaus eine dem Aufwand entsprechende Rente abwerfe und bei sämtlichen 4 Anstalten die Rentabilität im Großen und Ganzen stets zugenommen habe, so dürfe es wohl als eine starke Belastung der jetzigen Generation angesehen werden, wenn sie durch so starke Amortisationen, wie solche zur Zeit stattfinden, der zukünftigen Generation nicht nur sämtliche städtischen und Schulgebäude völlig schuldenfrei überliefern, sondern auch noch die städtischen gewerblichen Unternehmungen durch diese Amortisation auf Preise reduziere, welche weit unter deren Wert stehen. Betreffs der städtischen Gebäulichkeiten sei dabei bemerkt, daß der Brandfassenausschlag der Rathhäuser, Schulen u. s. w. 5 079 531 M. Ende 1888 betrug, daß aber deren Verkaufspreise einen wesentlich höheren Betrag repräsentieren würden. Die Voranschlagsprüfungskommission habe den Standpunkt eingenommen, die Ausgaben in diesem Jahre deutlich einzuschränken und nicht dringende Vorstellungen zu verschließen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und durch den nachträglich vom Stadtrat eingebrachten Antrag, einige außergewöhnliche dauernde Verstellungen an der Marquardtsbahn und für's Wasserwerk aus den Reservefonds dieser Unternehmungen zu betreiben, sei es, wenn man die vorgesehene Herstellung der Kiesgewegs der Stadt mit theilweise fester Deckung, bei welcher die Stadt mit einem Aufwand von 14 443 M. beihiligt sei, verschlebe, möglich, die Umlage, statt, wie von der Prüfungskommission beantragt, auf 31 Pf. nunmehr auf 30 Pf. herabzusetzen, welche letztere auch zur Annahme empfohlen werde.

Bürgermeister Schwegler dankt dem Vorredner für die eingehenden und klaren Ausführungen, glaubt aber, daß er die Verhältnisse etwas zu rosig geschilbert habe. Es sei wohl richtig, daß bis zum Jahr 1893 durch die Heimzahlung der Restschuld an den Invalidentfond eine bedeutende Ausgabe (115 000 M.) in Wegfall komme, diesem Zeitpunkt gingen aber noch zwei Wirtschaftsjahre vorher, die voraussichtlich weniger günstige Verhältnisse darbieten. Der in's nächste Jahr zu übernehmende Kassenvoranschlag würde 300 000 M. kaum erreichen, also um das Erträgniß von 1 Umlagepfennig hinter dem diesjährigen Kassenvoranschlag zurückbleiben. Die Zinsen von angelegten Anleihen würden durch deren allmähliche Verwendung auch bedeutend zurückgehen (für das nächste Jahr um etwa 38 000 M.). Für Kohlen habe das Gaswerk 50 000 M. mehr aufzuwenden, als im diesjährigen Voranschlag enthalten seien. Auch sonst drohe noch nicht unbedeutlicher Aufwand. Der Stadtrat sei der Prüfungskommission entgegen gekommen, indem er sich mit der Herabsetzung der Umlagen auf 31 Pf. einverstanden erklärt habe, und dabei solle man es auch belassen. Würde die Position für Gehwegherstellung getrichen, so seien eben sicher im nächsten Jahr 14 443 M. mehr aufzubringen.

Stadtvorredner Kopp brachte die Witwen- und Waisenversorgung städtischer Beamten in Anregung und machte bezügliche Vorschläge. Bürgermeister Schwegler dankte für die Anregung und bemerkte, daß ein Statut in Ausarbeitung begriffen sei und im Laufe des Sommers dem Bürgerausschuß unterbreitet werden würde. (Schluß folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Juni.

(Kochschulkurs.) Der Badische Frauenverein läßt am 23. Juni d. J. im Gartenschloßchen dahier einen neuen achtwöchentlichen Kochschulkurs beginnen, an dem Mädchen theilnehmen können, die das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.

* Pforzheim, 4. Juni. (Kinderfest. — Ehrenpreis.) Auf festem Sonntag Nachmittag hatte, wie in früheren Jahren, die hiesige Gartenbaugesellschaft wieder ein Kinderfest im Stadtpark veranstaltet. Dasselbe begann mit einem Festzug durch einen Theil der Stadt, dessen Straßen reichlich besaßt waren. Der Zug begann mit der Feuerwehrlinien an der Spitze, welcher folgten: Bannerträger, Mädchen vom Reigen und Kranzträger, Knaben vom Reigen, der Königswagen mit der Maitönnin und dem Maitönnig samt Gefolge, Armbrustschützen, lokumirte Kinder, die Jugendlinien, Bannerträger, Spielgruppen der Mädchen und der Knaben und zuletzt betränzte Wagen. Im Garten begannen dann Aufzüge und verschiedene Reigen und Spiele der Kinder, Armbrustschießen, Ringwerfen, Klettern u. s. w. der Knaben. Der Verlauf war im Ganzen ein sehr schöner. Einen angenehmen Schluß des Festes bot dann noch ein von der Feuerwehrlinien ausgeführtes Konzert. — Bei der färglich in Berlin stattgefundenen Hundsausstellung erhielt Herr Maishofer (Firma Schab) von hier, welcher einen Bernhardiner und eine deutsche Dogge ausgestellt hatte, hervorragende Auszeichnungen. Der Bernhardiner wurde mit einem Preise ausgezeichnet und auf die deutsche Dogge fielen vier erste und Ehrenpreise. Außerdem erhielt Herr Maishofer für die Dogge, weil dieselbe der größte Hund seiner Rasse auf der Ausstellung war, noch einen speziellen Preis.

o Schopfheim, 5. Juni. (Von den strategischen Bahnen.) Unsere Stadt war gestern wiederum festlich besaßt zur Begrüßung eines hohen Besuches. Von Immendingen kommend, traf Nachmittags halb 4 Uhr die Kommission des Großen Generalstabs zur Besichtigung der strategischen Bahnen hier ein. Die Kommission, welcher sich auch Ihre Großh. Hoheiten die Prinzen Karl und Max angeschlossen hatten, bestand aus mehreren Generalstabsoffizieren unter Führung des Generalstabschefs Grafen Walderssee, außerdem waren anwesend die Herren Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter und Generaldirektor Eisenlohr, sowie der kommandierende General des 14. Armeekorps, v. Schlichting. Am Bahnhof wurden die hohen Gäste von dem Herrn Oberamtmann Föhrer, Bürgermeister Gredler und Handelskammerpräsident Kraft begrüßt und zu den bereit stehenden Wagen geleitet, worauf die Fahrt in das Gasthaus zu den „Drei Königen“ erfolgte. Hier wurde das Mittagessen eingenommen. Graf Walderssee erhob sich während des Mahles zu einer kurzen Ansprache. Er habe von Seiner Majestät dem Kaiser den Auftrag, dem Lande den Dank für die rasche Fertigstellung der Bahn auszusprechen, welche ein Triumph der Technik genannt zu werden verdiene. Hier könne die Welt sehen, welche Opfer zur Sicherung des Reiches gebracht worden seien, damit der vom Kaiser erstrebte Friede dem Lande erhalten bleibe. In Worten tiefster Verehrung gedachte er dann unseres geliebten Landesfürsten und schloß mit einem Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden. Seine Großh. Hoheit Prinz Karl erhob sich hierauf, um im Namen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs für die Worte des Generalstabschefs zu danken. Dann lenkte Seine Großh. Hoheit die Blicke der Anwesenden auf den obersten Schirmherrn des Deutschen Reiches und verband damit den Wunsch, daß auch Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., dem sein Hoch galt, die neue Bahn kennen lernen und mit seinem Besuch beehren möge. Von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog war von Schloß Baden ein Telegramm eingelaufen, in welchem Höchstderlei über den Verlauf der Besichtigungsreise Erkundigungen einjog. Herr Finanzminister Dr. Ellstätter theilte den Anwesenden den Inhalt des Telegramms mit, und die Ansichten der hohen Reisenden gingen einstimmig dahin, daß die Antwort nur äußerst günstig lauten könne. Herr Finanzminister Dr. Ellstätter hob hervor, daß Baden von jeher bereit gewesen sei, Alles zu thun, was zur Sicherung und zur Wohlfahrt des Deutschen Reiches notwendig sei. In diesem Geiste, so versicherte der Redner, werde die badische Regierung auch ferner wirken. Der Minister schloß mit einem Hoch auf denjenigen Mann, der an der Spitze der deutschen Heeresleitung stehe, auf den Generalstabschef Grafen Walderssee. Um 6 Uhr begaben sich die Herrschaften wieder zur Bahn, wo der Ertrag besaßen und in der Richtung nach Vörsach weiter gefahren wurde.

> Schönwalde, 5. Juni. (Luftkurort Schönwalde.) Unter den zu Luftkurorten geeigneten Punkten unseres Schwarzwaldes nimmt Schönwalde vermöge seiner landschaftlichen Annehmlichkeiten und seiner guten Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Gäste einen anerkannten Platz ein. Unser freundliches Dorf liegt auf einer breiten und flachen Hochthalmulde 983 Meter über dem Meere und bietet mit seinen meist hübschen Häusern inmitten fastig grüner Wiesen und von drei Seiten an den Ort grenzenden prächtigen Tannenwäldchen ein wirklich hübsches Landschaftsbild. Für einen angenehmen Aufenthalt im Wald ist durch ein Netz gut gepflasterter Fußwege mit zahlreichen Bänken gesorgt. Wer größere Spaziergänge unternehmen will, der besucht die ein bis zwei Stunden entfernten Aussichtspunkte, die eine reizvolle Fernsicht bieten, z. B. Hohes Schwedenhäuze, Bränd, Kesselferg. Um einen dieser Punkte näher zu erwähnen, sei bemerkt, daß man auf der Höhe des Randel gerade vor sich hat, während zur Linken der Feldberg sein mächtiges Haupt erhebt und weithin die Alpen ihre Firnen zeigen. Rechts, dem Elzthale entlang, erblickt man den nördlichen Theil des Kaiserstuhles, ein großes Stück Rheinebene mit zahlreichen Ortschaften, den silberglänzenden Rheinstrom und darüber hinaus die Vogesen. Auf anderen Punkten läßt das Königsthal, die mittlere Rheinebene bis über Straßburg hinaus und die Gebirge des Schwarzwaldes sich übersehen. Fast den ganzen Sommer herrscht in Schönwalde eine mittlere Temperatur von 14—18° R. Empfehlenswerth ist der Gasthof zum „Alder“, der seit mehr als 15 Jahren während der Sommermonate zahlreichen Zupruch genießt und mit seinem Pensionshaus 90 Personen aufnehmen kann. Post und Telegraph sind am Plage, ferner besteht Verbindung nach Triberg.

y Konstanz, 5. Juni. (Huerente. — Schulausflüge. — Seebad.) Mit Beginn dieser Woche ist an die Stelle kühlen und trüben Wetters heller, warmer Sonnenschein getreten und hat die Huerente einen schönen Anfang genommen. Nach dem Ausdruck Sachverständiger soll die Qualität des neuen Dürrfutters eine sehr gute und auch die Quantität befriedigend sein. Am letzten Dienstag machten die Klassenlehrer der hiesigen Realschule mit ihren Schülern die üblichen Sommerausflüge in die nähere und entferntere Umgebung unserer an malerischen Naturreizen überaus reichen Stadt. Während die unteren Klassen den Hohentwiel, Bodman-Überlingen, Markdorf-Gehrenberg, Reichenau-Namnenbach mit den Schößlern als Ziele der vom schönsten Wetter begünstigten kürzeren Wanderungen gewählt hatten, mutheten sich die Schüler der oberen Klassen schon etwas anstrengendere Touren zu, indem sie theils den als herrlichen Aussichtspunkt bekannten „Stollen“ im Ranton Thurgau, theils von Rorschach aus den „Raien“ besaßen und Märze

nach St. Gallen, bezw. Weiden-Balzenhausen-Melbegg unternahmen. — Obgleich die städtischen Seebadankalten mit dem 1. d. M. eröffnet worden sind, haben sie sich leider noch keines allgemeinen Zupruchs zu erfreuen, da die Wärme des Wassers noch nicht über + 13° R. hinausgegangen ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, daß die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebrachte Berichtigung der Königsberger „Hartung'schen Zeitung“ betreffs der Kaiserzuzammenkunft in Königsberg zutreffend ist.

Berlin, 6. Juni. Die „Vossische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ melden über die dem Bundesrath zugegangene Vorlage wegen Verbesserung der Gehälter der Offiziere und Beamten, es würden im Ganzen verlangt 19 929 082 M. für Offiziere bis einschließlich dem Major 3 501 340 M., für die Marine 189 140 M., für etatsmäßige Beamte 11 921 263 M., für biätarische Beamte 2 536 657 M. und für Stellenzulagen 540 000 M. In Bayern kämen zur Auszahlung 750 682 M. Dem Bundesrath sei höchste Eile anempfohlen.

Bern, 6. Juni. Der Bundesrath Welti erklärte im Nationalrath, es sei gegründete Aussicht darauf vorhanden, daß das Internationale Uebereinkommen betreffs der Eisenbahnfrachten demnächst die Zustimmung sämtlicher beteiligten Staaten erhalten werde. Nach Mittheilungen des Bundesraths Deucher erklärte die österreichisch-ungarische Regierung sich zur Revision des Vertrags mit der Schweiz, den Viehverkehr betreffend, bereit.

London, 6. Juni. Die Abreise Sir Percy Andersons nach Berlin ist auf morgen festgesetzt. Am Dienstag sollen in Berlin die Verhandlungen über die englisch-deutschen Kolonialinteressen fortgesetzt werden.

London, 6. Juni. Ein großer Theil der Londoner Polizeimannschaft droht mit einem Streik für den Fall, daß ihre Forderungen bezüglich einer Gehaltserhöhung nicht genehmigt werden. Eine Deputation von drei Vertretern der Polizeimannschaft überbrachte heute dem Minister des Innern, Matthews, und dem Londoner Polizeichef ein Ultimatum.

New-York, 6. Juni. In Bliffmas (Dacotn) schlug der Blitz in ein Schulhaus und tödtete sechszehn Kinder.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 8. Juni. 76. Ab.-Vorst.: „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eug. Scribe. Musik von Aubert. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 31. Mai. Jakob Ludwig, B.: Jakob Häfeler, Kupferer. — 1. Juni. Anna, B.: Albert Fischer, Eisenreher. — 2. Juni. Sofia, B.: Albert Erath, Gärtner. — Olga Nina, B.: Georg Kunkel, Lokomotivführer. — 3. Juni. Rudolf, B.: Jakob Huber, Diener. — 4. Juni. Rosa, B.: Philipp Berling, Tagelöhner. — Hermann Ludwig, B.: Ludwig Trunzer, Architekt. — Willi, B.: Ferdinand Marum, Kaufmann. — Juliane Wilhelmine, B.: Theodor Schleifer, Dreher. — 5. Juni. Otto, B.: Jakob Schmittner, Gehülfe. — 6. Juni. Heinrich Kaufmann von Bobstadt, Schlosser hier, mit Sophie Geiger von Stebbach. — Eheschließung. 4. Juni. Peter Kaugler von Reutenhausen, Küfer und Bierbrauer hier, mit Karoline Sauer von Unterettingen. — Todesfälle. 3. Juni. Josef Groß, ledig, Soldat, 21 J. — 4. Juni. Georg Hauber, Wädelreberling, 19 J. — Wilhelm, 2 J., B.: Gustav Schneider, Maurer. — Vina, Ehefrau von Karl Maurer, Kaufmann in Barcelona, 26 J. — Karoline, Ehefrau von Buchdrucker Friedrich Leibacher, 68 J. — Hermann Feldmann, Chemann, Kaufmann, 26 J. — 6. Juni. Karl Stober, Bwr., Marittaloffiziant, 76 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in %	Witterung.
5. Nachts 9 U.	754.7	+ 18.6	11.9	75	SW	klar
6. Morgs. 7 U. 1/2	754.7	+ 19.0	11.7	72	„	w. wolfig
6. Mittags 2 U.	752.5	+ 23.8	10.6	49	„	sehr wolfig

1) Regen = 2.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 6. Juni, Mittags, 4.28 m, gefallen 5 cm.

Uebersicht der Witterung vom 6. Juni. 8 Uhr Morgens. Hoher Druck zieht sich zwar heute noch vom südwestlichen Mitteleuropa bis Süddeutschland herein, doch ist die Wetterlage dadurch wesentlich unsicherer geworden, daß über Schottland eine neue Depression, welche weit südwärts einen Ausläufer entsendet, erschienen ist, und daß sich über Osteuropa ein flaches Minimum ausgebildet hat. Das Wetter war am Morgen in Deutschland meist heiter und warm, nachdem gestern vielfach Gewitter niedergegangen sind.

Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 6. Juni 1890.

Staatspapiere.	Sehmatien.	Berlin.
4% Deutsche Reichsanleihe 107.-	Sachsen 102.-	Ceserr. Kreditaktien 167.50
4% Preuss. Anleihe 106.65	Bayern 123.40	Staatsbahn 101.40
4% Baden in R. 101.60	Württemberg 123.70	Lombarden 61.80
4% „ „ 108.85	Frankfurt 164.-	Diskonto-Kommand. 225.40
Deutscher Goldrente 95.50	Hess. Ludwigsbahn 117.80	Stettin 67.20
Silberrente 77.90	Elbe-Älster-Damp. 167.-	Barmbeim 90.50
4% Ungar. Goldrente 90.10	Gotthard 170.40	Karlsruhe 140.50
1887r. Russen 97.40	Waldsch. und Ester. 170.40	Zemden: —
II. Orientanleihe 73.40	Weschn. a. Amsterd. 168.90	Wien.
Italiener comptant 93.80	London 20.33	Kreditaktien 366.35
Ägypter 99.80	Paris 56.90	Banknoten 67.32
Spanier 77.-	Wien 174.25	Banknoten 104.10
Zinsen 93.60	Rapallensdorfer 18.18	Ungarn
4% Serben 87.20	Verwandskanto 37.-	Zemden: rubig.
Kreditaktien 265.40	Bahnele. Audefahrt 93.26	Paris.
Diskonto Kommand. 225.40	Waldsch. und Ester. —	3% Rente 91.92
Bayer. Rentenvere. 161.60	Rasch. —	Spanier 77.10
Darmstädter Bank 160.60	Staatsbahn 200% —	Ägypter 4.95
4% Serb. Staatsanleihe 92.10	Kombanien 122% —	Diskonto 69.50
	Zemden: matt.	Zemden: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.



Todesanzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft im väterlichen Hause nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante, **Frau Lina Maurer, geb. Hacker,** in ihrem 26. Lebensjahre.

Barcelona und Karlsruhe, den 5. Juni 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Maurer,
Carl Hacker, Hofökonomierath.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Schloßbezirk 4, aus, statt. E.161.

Die 23. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 23. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen 30 Serien:

97. 148. 150. 210. 216. 292. 342. 343. 440. 546. 548. 625. 633. 771. 877. 908. 908. 912. 917. 1115. 1472. 1553. 1583. 1603. 2088. 2168. 2217. 2255. 2300. 2359.

Teil genommen haben, sind nachstehende Schuldverschreibungen mit den beigefügten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

| | |
|--|------------|
| Serie 1583 Schuldversch. Nr. 79146 mit | 300,000 M. |
| " 2359 " " " " " " " | 48,000 M. |
| " 877 " " " " " " " | 18,000 M. |
| " 2168 " " " " " " " | 4,800 M. |
| " 292 " " " " " " " | " |
| " 2255 " " " " " " " | " |
| " 2359 " " " " " " " | " |
| Serie 148 Schuldversch. Nr. 7399, Serie 546 Schuldversch. Nr. 27257, Serie 633 Schuldversch. Nr. 31627, Serie Nr. 903 Schuldversch. Nr. 45132, Serie 2088 Schuldversch. Nr. 104373, 104385, Serie 2255 Schuldversch. Nr. 112735 mit je | 1,200 M. |
| Serie 97 Schuldversch. Nr. 4813, 4838, 4849, Serie 148 Schuldversch. Nr. 7379, 7394, Serie 150 Schuldversch. Nr. 7475, 7476, 7487, 7489, Serie 210 Schuldversch. Nr. 10466, 10467, 10492, 10497, 10498, Serie 216 Schuldversch. Nr. 10778, 10789, Serie 292 Schuldversch. Nr. 14553, 14595, 14600, Serie 342 Schuldversch. Nr. 17075, 17100, Serie 343 Schuldversch. Nr. 17105, 17110, 17120, 17121, 17141, Serie 440 Schuldversch. Nr. 21971, 21985, Serie 546 Schuldversch. Nr. 27251, 27259, 27268, 27288, Serie 548 Schuldversch. Nr. 27394, Serie 633 Schuldversch. Nr. 31610, 31644, 31649, Serie 771 Schuldversch. Nr. 43807, 43844, 43846, Serie 903 Schuldversch. Nr. 45112, 45124, Serie 908 Schuldversch. Nr. 45351, 45356, Serie 917 Schuldversch. Nr. 45820, 45824, 45849, Serie 1115, Schuldversch. Nr. 55721, 55735, Serie 1472 Schuldversch. Nr. 73553, 73566, Serie 1553 Schuldversch. 77604, 77607, 77614, 77636, 77642, 77644, 78566, Serie 1583 Schuldversch. Nr. 79107, 79116, 79143, Serie 2088 Schuldversch. Nr. 104359, 104388, Serie 2168 Schuldversch. Nr. 108362, 108397, Serie Nr. 104359, 104388, Serie 2168 Schuldversch. Nr. 108362, 108397, Serie 2217 Schuldversch. Nr. 110831, 110840, Serie 2255 Schuldversch. Nr. 112748, 2217 Schuldversch. Nr. 117903, 117929, 117941 mit je | 600 M. |

Alle übrigen zu den oben bezeichneten 30 Serien gehörigen Schuldverschreibungen werden lediglich mit dem Nennwerthe von je 300 M. eingelöst.

Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der verlosenen Schuldverschreibungen aufhört.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug von 3 % für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfalltag gerechnet discountirt werden.

Bei diesem Anlaß werden die Befitzer folgender Schuldverschreibungen, welche von den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben: Nr. 4085, 4701, 5221, 5238, 6448, 6449, 8784, 11551, 11554, 11557, 11558, 11570, 12804, 12831, 13648, 15455, 15472, 15474, 15475, 15480, 15481, 15490, 16059, 16081, 16100, 18050, 18620, 21027, 24902, 26105, 34335, 35073, 35673, 35673, 35686, 37972, 38874, 39104, 39115, 43694, 44113, 45902, 45903, 45904, 45909, 45927, 45932, 45933, 50703, 50714, 50732, 50734, 50739, 51863, 56232, 56235, 56242, 57156, 57190, 58358, 59811, 59849, 70374, 74253, 74293, 75175, 75180, 75525, 75540, 75541, 75546, 75548, 75549, 75550, 75553, 81558, 81567, 81568, 82527, 82528, 91033, 93390, 93568, 93571, 93572, 93575, 93964, 95789, 96009, 96072, 96074, 96438, 96440, 98028, 98029, 98030, 98049, 99601, 99602, 99610, 99620, 99621, 99648, 101917, 104675, 104690, 108282, 108450, 113908, 118913, 118761, 116765, 116785, 119847, 119848.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Nr. 13648 ist mit Zahlungssperre belegt.
Karlsruhe, den 2. Juni 1890. E.177.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

D.996.2. **Waldkirch im Elzthal.**
Pension St. Margaretha.
Sehr schön u. geschützt im südöstlichen Schwarzwald gelegen, von Freiburg aus in 25 Minuten mit der Eisenbahn zu erreichen.
Prächtige Zimmer, billige Preise.
Auskunft ertheilt die Wirthschafterin Fräulein Johanna Dietche.
Die Eigentümer: **Dominik Güss Erben.**

Um beim Annonciren sicheren Erfolg
herbeizuführen, muss man vor Allem für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfälligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein, deren Leserkreis für den publizirten Gegenstand das grösste Interesse hat. Die auf diesem Gebiete schon 34 Jahre, also am längsten tätige Annoncen-Expedition **Haasenstejn & Vogler** Karlsruhe, Kaiserpassage 1, kann in vorerwähnten Punkten sowohl wie auch bezüglich der grössten Kostenersparnis jedem Inserenten den zuverlässigsten Rath ertheilen und die höchsten Vortheile durch Sachkundigkeit und Gewandtheit, sich an genannte Firma zu wenden.
E.159.2.

Badischer **Luft- & Waldkurort Bubenbach** 3172 Fuß Schwarzwald
Gasthof u. Pension zum Adler.
3/4 Stunden von der Station Neustadt (Höllenthalbahn). Prachtvolle, ausnehmend gesunde Lage, inmitten herrlicher, weit ausgedehnter Lösswälder, kaum 50 Schritte Entfernung. Däbische Spazierwege. Wandervolle Alpenansicht in unmittelbarer Nähe. Großer Garten mit gedeckter Halle beim Hause. Gasthof und Dependence mit schönen, hohen Zimmern. Gute Verpflegung. — Frische Kuhmilch zu jeder Tageszeit. Mäßige Preise.
Der Eigentümer: **Ad. Isole.**
E.159.2.

Todesanzeige.

St. Blasien. Entfernten Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es in Gottes heiligem Rathschlusse gelegen, unsern lieben, theuern Gatten, Vater, Schwager und Onkel, **Karl Ludwig Brutschy,** Major a. D. im 1. Badi'schen Feld-Regt. Nr. 14, heute früh halb 4 Uhr unerwartet rasch zu sich abzurufen. Um stille Theilnahme bittet die tiefgebeugte Gattin **Hermine Brutschy,** geb. Dettinger, mit ihren 3 unmiünd. Kindern. St. Blasien, 5. Juni 1890.
Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 11 Uhr in Badr statt.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung Straßburg i. E.

vom 5. bis 9. bezw. 11. Juni 1890.
350 Pferde, 950 Rinder, 200 Schafe, 320 Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Biene, Fische, Tabak, Wein, Hopfen, Hauf, Saatgetreide, Düngemittel, landwirthschaftliche Maschinen und Geräte etc.
Preise.
90,000 M. an Geld, 500 Preismünzen, 43 Ehrengaben, Preisurkunden.
Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerarten theilnehmen können.
Eintritt am 8. und 9. Juni 1 Markt.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

I. Allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung zu Berlin.

Vom 12.—22. Juni 1890
(am Stadtbahnhof Zoologischer Garten).
Unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.
I. ABTHEILUNG (20 Ehrenpreise 600 Geldpreise).
Pferdeschau.
a. Zuchttheilung rund 1000 einzelne Zuchtperde in deutschem Besitz, sowie Musterausstellung von Staatsgestüthen und Armeepferden.
b. Vorführung von ca. 800 Gebrauchspferden unter dem Reiter oder im Gespann.

II. ABTHEILUNG (30 goldene, 60 silberne, 100 bronzene Medaillen).
Ausstellung von Gegenständen, welche mit dem Gebrauch des Pferdes im Zusammenhang stehen.
Stalleinrichtungen, Stallensilien, Geschirrkammern, Sattlerei-Ausstellung, Wagenbau-Ausstellung, Ausstellung alter und neuer Oelgemälde, kunstgewerbliche Gegenstände, hypologische Litteratur, Rubeschlag, Veterinärwesen, Ausstellung des königlichen Preussischen Kriegsministeriums und der thierärztlichen Hochschulen zu Berlin und Hannover, Futtermittel und Streumaterial. E.169.
Eintrittspreis am 12. und 13. Juni 3 Mark; vom 14. bis 18. Juni 1 Mark; vom 19. bis 22. Juni 0,50 Mark.
Dauerkarten à 6 Mark sind bis zum 10. Juni im Ausstellungs-Bureau, Schadowstrasse 8 part. zu haben.
Berlin, im Juni 1890.
Das Ausstellungs-Directorium.

Imperial Wine Company.
London E. C.
Portwein von M 2. an bis zu M 10. per Fl.
Sherry von M 2. an bis zu M 10. per Fl.
Madeira von M 3. an bis zu M 4. per Fl.
Specialität in alten Weinen für Reconvallescenten.
Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen.
Niederlage b. **Carl Baumann**, Academiestr. 20, Karlsruhe.

E.79.3. **Referendär**
auf 1. August, eventuell auch früher, als Vertreter eines Rechtsanwalts gesucht. Anerbieten unter A. 113 bei der Expedition D. Bl. abzugeben.
Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
E.173. Nr. 16,000. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Blechners Louis D. N. r. t. a. g. in Karlsruhe wurde, da dessen Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen ist, auf Antrag eines Gläubigers heute am 4. Juni 1890, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwält Dr. R. Süpplé in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 3. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Donnerstag den 26. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 17. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Gerichte, Amtsgericht Karlsruhe Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig

den unterzeichneten Notar Nachricht von sich gelangen zu lassen.
Baden, den 4. Juni 1890.
Großh. Notar
W. Fris.

Strafrechtspflege.
Ladung.
E.130.2. Nr. 10,184. Mannheim. Der am 26. September 1862 zu Adelsheim geborene Tagelöhner Ludwig Friedrich Hansbach, zuletzt hier wohnhaft, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, wird beauftragt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß der Militärbehörde ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R. St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung Sr. Amtsgerichts VI dahier zur Hauptverhandlung auf
Samstag den 19. Juli 1890, Vormittags 8 Uhr,
vor das Großherzogl. Schöffengericht hier mit dem Anfügen geladen, daß er bei unentschiedenem Ausbleiben auf Grund der von dem Rgl. Bezirkskommando Heidelberg unterm 27. Mai 1890 ausgestellten Erklärung werde verurtheilt werden.
Mannheim, den 3. Juni 1890.
Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts. Waffer mann.

Berm. Bekanntmachungen.
E.180. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die den Auswanderungsunternehmern Eugen Schwarzmann und Kaiser in Rehl ertheilte Konzession zur Vermittelung des Transportes von Auswanderern nach überseeischen Ländern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg ausgeübt werden darf.
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 2. Juni 1890.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr. Seldner.

D.953.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir vergeben im Submissionswege die Lieferung von
300 Tonnen 104 mm hohen Flußhahlschienen.
Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Stahlschienen“ versehen spätestens bis
12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.
Karlsruhe, den 21. Mai 1890.
Sr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

E.155.1. Nr. 3064. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Bahnwartshauses auf Station Nr. 263 bei Dinglingen sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt:
I. Grab- u. Maurerarbeit 3480 29
II. Gypferarbeit 416 25
III. Steinbauarbeit 1091 14
IV. Zimmerarbeit 438 40
V. Schreinerarbeit 267 50
VI. Schlosserarbeit 197 09
VII. Blechenerarbeit 220 15
IX. Anstreicherarbeit
Summa 6620 19
Die Submissions-Angebote auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten sind verschlossen und mit der nöthigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis
Samstag den 14. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzufenden.
Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsichtnahme auf.
Offenburg, den 4. Juni 1890.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
(Mit einer Beilage.)